ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER.

Zur Archäologischen Zeitung, Jahrgang VIII.

№ 13. Januar 1850.

Allgemeiner Jahresbericht.

Allgemeiner Jahresbericht.

I. Ausgrabungen. Das verflossene Jahr ist an antiquarischen Funden nicht reich, von überraschenden Ergebnissen dieser Art aber doch auch nicht unbetheiligt gewesen. Wenn Sarkophage, aus Aegypten nach Europa gelangt, nur mäfsige Aufmerksamkeit erregen, so erscheint ein aus gleicher Quelle herrührender homerischer Papyrus um so beachtenswerther [1]), und während die kolossale Ausbeute assyrischer Funde allzu gleichartig ausfällt, um nicht dann und wann schon zu ermüden, läfst man von Reliefs, in denen die Fortschaffung eines Stieres mit Menschengesicht dargestellt ist [2]), lieber als von dem ansehnlicheren Fund eines dieser Kolosse sich erzählen. Ueber griechische Funde Kyrene's hat Einiges [3]), über solche des Mutterlands [4]) allzuwenig verlautet, fast eben so wenig aus Unteritalien [5]), und aus Etrurien nicht viel; aber die seltene Spürkraft eines „praktischen Archäologen", wie Alessandro François einer ist, weifs auch den bescheidneren Funden etruskischer Nekropolen, für Clusium und nun auch für Pisa [6]), einen hohen Werth zu verleihen. Am wunderlichsten fügte es sich, dem republikanischen Rom, dessen Patriotismus das alte Forum so schleunig ans Licht treten hiefs wie man Papiergeld zu schaffen und Bäume zu fällen vermag, aus verschiedenen Stellen der alten Stadt — Forum, Esquilin, Trastevere — eine Reihe von Entdeckungen — Bauwerke, Inschriften, Wandgemälde, Erzbilder — zufallen zu sehen, deren die Kunstliebe der neuesten Triumvirn in anderer Zeit sich um klingende Münze hätte entschlagen können. Unfruchtbar war denn der Boden altrömischer Herrschaft auch sonst nicht ganz. Fortwährend ergiebig ist die französische Ausbeutung Algeriens [7]), und wie aus Portugal [8]) ein silbernes Relief aus des Theodosius Zeit, kamen aus Gallien [9]), Britannien [10]), Deutschland [11]), Helvetien [12]), Holland [13]) und Belgien [14]) Münzfunde, Mosaikfufsböden und sonstige Alterthümer zum Vorschein.

II. Denkmäler betreffend, deren Kenntnifs uns neuerdings erwuchs, sind Orts- und Baukunde nur hie und da, wie durch einige Aufschlüsse römischer Topographie [15]), durch H. Barth's Nachweisung eines kolossalen Feuertempels zu Tarsos und durch Erkundung römischer Provinzialbauwerke [16]), erweitert worden. Reicher ist auch diesmal das Gebiet bildlicher Denkmäler und ihrer Sammlungen betheiligt worden, theils durch die ununterbrochen anwachsenden Reichthümer des brittischen Museums [17]), theils durch Erweiterung der Museen zu Paris [18]) und Berlin [19]), dagegen von andern Museen wenig verlautete und der in Privatbesitz befindliche Antikenvorrath eher zerstört und zerstreut als neu ausgestattet worden ist [20]). Neuer Zuwachs von Sculpturwerken in Stein [21]) oder Erz [22]) hat im brittischen Museum aus Athen, Halikarnafs, Alexandrien, Neapel, ferner zu Rom durch Funde, unter denen ein ehernes Pferd und ein lysippischer Apoxyomenos sich auszeichnen, sich ergeben, woran die genauere Kenntnifs berühmter Terra-Cotten-Sammlungen Neapels [23]) sich reiht. Von neuentdeckten Reliefs [24]) ist ein alexandrinisches aus Granit, und von toreutischen Werken wiederum ein der Donaugegend entstammendes Silbergefäfs geschichtlichen Inhalts samt zwei Arzneikästchen mit eingelegten Aeskulapsbildern zu nennen; als merkwürdiges antikes Erzgeräth ist eine phallische Schiffsverzierung aus Köln zu erwähnen [25]). Inedita des Münz- und Gemmenfachs hat unsre Zeitschrift mehrfach gemeldet, und dabei aufser dem reichen und berühmten Antikenschatz des Freiherrn von Prokesch-Osten [26]) auch des noch ganz neuerdings in Rom vermehrten Gemmenbesitzes der Frau Mertens-Schaffhausen dankbar gedacht, denen noch mancher andere Gemmenvorrath und ein und der andere Gegenstand antiken Schmuckes, zum Theil von seltenem Stoffe [28]), sich anreiht. Der schöne Fund homerischer Wandgemälde, den ein altes Haus auf dem Esquilin dargeboten hat, ist in unsern Blättern gleichfalls ausführlich gewürdigt worden; unter den neu bekannt gewordenen Vasenbildern sind ver-

schiedne Komödienscenen das Erheblichste und haben wir diese gleichfalls unsern Lesern bereits mitgetheilt [29]); endlich von alten Mosaikdarstellungen haben wiederum verschiedene kurz vorher berührte Orte mit Denkmälern uns ausgestattet, unter denen ein brittisches und das nach Darmstadt versetzte Mosaikbild neptunischer Darstellung aus Vilbel den ersten Rang zu verdienen scheinen [30]). Gering im Ganzen war der epigraphische Zuwachs, welcher jedoch durch manche griechische [31]) und durch mehrere vorzüglich gelehrte römische Inschriften [32]), wie durch Benutzung von Tesseren, und andern Geräthen mit Aufschrift nicht ganz unerheblich geblieben ist [33]).

III. Wenn die archäologische Litteratur [34]) sich auch neuer Quellen nicht rühmen kann — solcher etwa wie sardinische Patrioten ihrer neulich sich schmeichelten [35]) —, so ist doch für Erörterung ihrer Bereicherungen obenan die Bearbeitung von Klassikern zu stellen, welche, wie Sillig's Plinius und Meineke's Stephanus von Byzanz, zum Verständnifs der Kunstdenkmäler allerorts zu Rathe gezogen sein wollen [36]). Zugleich ist ein Werk zu erwähnen, das unerheblich für den Forscher, um so schätzbarer als Zeugnifs für die Verknüpfung klassischer Lesungen mit dem verwandten Schatz bildlicher Denkmäler im reichen England ist: wir meinen den so umsichtig als geschmackvoll durch Milman mit archäologischem und technischem Beistand von G. Scharff a. O. in Murray'schem Verlag ausgerüsteten Bilder-Horaz [37]). Fragen wir weiter nach unmittelbarer Bearbeitung der Denkmälerkunde und der ihr verwandten Fächer, so sind, bei regelmäfsigem Fortgang der zu Rom, Paris, Berlin erscheinenden archäologischen [38]), so wie der mehreren philologischen und sonstigen Zeitschriften [39]) und mancher in Archäologie gedeihlich eingreifender akademischer [40]) und Vereinsthätigkeit [41]), die verschiedenen auf Geographie und Topographie, Religions-, Litteratur- und Kunstgeschichte beruhenden Aufgaben der Denkmälerforschung, zugleich mit den auf die Denkmäler unmittelbar bezüglichen Leistungen, durch manche neue und schätzbare Arbeit gefördert worden. Für Orts- und Länderkunde dss klassischen Alterthums haben H. Barth's Reisen nach Nordafrika, Dennis' Werk über Etrurien, manche Monographien römischer Provinzialalterthümer und, selbst innerhalb der Bedrängnisse Roms, manche Einzelforschung uns belehrt [42]). Aus dem Gebiet griechischer Litteraturgeschichte bietet der zweite Theil von Welcker's epischem Cyklus [43]) wichtige Stützpunkte der Kunsterklärung, und wenn die Kunstgeschichte nur wenig unmittelbar dahin einschlagende Arbeiten neuerdings aufwies [44]), so sind die

Arbeiten um so schätzenswerther, welche, den Fortschritten mythologischer Forschung [45]) entsprechend, die Religions- und Privatalterthümer Griechenlands und Roms an Erläuterung alter Tempel, Wohnhäuser und Festgebäude knüpften [46]). Den Erläuterungen, welche in solchem Zusammenhang durch Bötticher, Petersen, C. Bock u. A. zugleich für die Kenntnifs der alten Baukunst sich ergaben [47]), hat die Litteratur der bildlichen Denkmäler ihrer Natur nach auch dieses Mal zahlreichere Beiträge gegenüber zu stellen. Von museographischen Werken ist ein 14tes nachgelassenes Heft von Clarac's Musée de Sculpture, eine Auswahl von Sculpturen des Museums zu Leyden, und als Eröffnung einer Gesammtdarstellung des kaiserlichen Antikenschatzes Arneth's Werk über die dortigen Kameen zugleich mit mancher willkommnen Beschreibung öffentlicher Antikensammlungen [48]) erschienen; verwandter Privatbesitz ist durch Abschlufs des Museum Disnejanum und durch das Verzeichnifs von Goethe's Kunstsammlungen zu unserer Kenntnifs gelangt [49]), allerlei Andres aus dem Kunsthandel [50]) uns kund geworden. In bildlicher Darstellung von Originalen antiker Sculptur trat durch E. Braun auf dem vielversprechenden Weg galvanoplastischer Vervielfältigung [51]) Campana's Amazonenrelief neuerdings uns vor Augen, und für Erklärung gleichartiger Meisterwerke alter Plastik macht ein erster Band dahin einschlagender gesammelter Schriften Welckers hauptsächlich wegen der darin enthaltenen Giebelbilder [52]) Epoche. Indem wir sowohl einzelne Erklärungen plastischer Werke, namentlich durch O. Jahn's schätzbare Thätigkeit [53]), als auch den litterarischen Zuwachs im Münz- [54]) und Gemmenfach [55]), und in andern etwanigen Anticaglien [56]) kurz berühren, wenden wir uns zur Litteratur graphischer Bildnereien: der Wandgemälde zuvörderst, deren polygnotische Vorbilder von K. F. Hermann neu besprochen [57]) und deren pompejanische Nachbildungen in Zahn's und Ternite's fortschreitenden Werken stattlich bekannt gemacht werden [58]). Vasengemälde betreffend, so ist, ohne sonderliche Vermehrung des bereits bekannten Besitzes ähnlicher Werke, theils die Herausgabe klassificirten Vasenvorraths wie die Élite céramographique ihn fortsetzt, oder so stattlicher Inedita wie die unschätzbare Vase des Ergotimos und Klitias [59]) eines ist, theils aber auch manche erklärende Arbeit zu erwähnen, wie denn aufser Lenormant's scharfsinnigem Erklärungsversuch gewisser von ihm historisch gedeuteter Vasenbilder und sonstigen Vasenerklärungen auch die schon früher erwähnte Arbeit Panofka's über Namen und bildliche Andeutungen der Vasenbildner gegenwärtig erschienen ist

Dem Reichthum neuentdeckter Mosaikbilder gemäfs erscheint auch in dieser Gattung fortwährend ein und das andere Werk [60]). Im Gebiet griechischer [61]) und römischer [62]) Inschriftkunde trat wenig Erhebliches zu Tage, dagegen die umbrischen Forschungen von Aufrecht und Kirchhof [63]) einen durch glücklichen Scharfsinn überraschenden Beitrag zum Verständnifs der eugubinischen Tafeln uns lieferten, und Th. Mommsens so wichtige als zerstreute Arbeiten über die Denkmäler unteritalischen Dialektes zu einem soeben vollendeten Gesammtwerk gediehen sind.

Und so erfreuen wir uns bei dieser Jahresübersicht wiederum ansehnlicher Fortschritte innerhalb der uns vorzugsweise gesteckten Grenzen des klassischen Alterthums: Grenzen, die wir auch fernerhin einhalten wollen, unbeschadet der mächtigen Funde und Forschungen, durch welche jenes unser eigenstes Gebiet von Aegypten und Asien her im Ganzen und Grofsen der Kunst- und Geschichtsforschung manche neue Bedeutung und Schätzung erhält. Die Erscheinung von Werken, wie die fortschreitenden im Gebiet assyrischer Denkmälerkunde und ihrer Keilschrift [64]), wie der lang erwartete zweite Theil von Movers' Phöniziern [65]), wie Lepsius' ägyptologische Unternehmungen [66]) es sind, können wir nur mit freudiger Theilnahme begrüfsen, und namentlich können wir, während die Aegyptologie zu manchem Fortschritt auch einen bis in die neue Welt reichenden gewandten und begeisterten Herold gefunden hat [67]), die wissenschaftliche Grundlage nicht hoch genug schätzen, die unser gelehrter Landsmann, durch Abschlufs seiner chronologischen Einleitung und durch Ausrüstung eines auf 800 Platten vertheilten, Denkmälerschatzes dem eben beginnenden Denkmälerwerk der preufsischen Expedition gegeben hat. Wie aber die Hellenen, die den Aegyptiern als Knaben erschienen, in der That eine neue Aera der Menschheit begonnen, und, von den Fesseln alternder Vorzeit befreit, die Natur neu fühlten, die Kunst neu erschufen, die Blüthe der Menschheit neu und allein darstellten, so darf die billige Ehrfurcht, mit der wir die vorhellenischen Weltalter uns aufrollen sehen, es darf selbst der baare Ertrag einer allmählich gebahnten und wissenschaftlich begründeten orientalischen und ägyptischen Forschung zu etwanigen Uebergriffen der Art nicht berechtigen, wie sie auf niederen Stufen der Forschung Sprache, Mythologie und Kunst der Hellenen seit Jahren, ja seit Jahrhunderten dann und wann trübten. Die Widersprüche von Orient und Occident zu lösen, die Verkettungen ihrer beiderseitigen Forschung festzustellen, wird es an eigens dazu befähigten Forschern nicht fehlen; wir unsererseits fahren fort, auf die Geistesgenossen Homer's und des Phidias uns zu beschränken.

Es bleibt in dankbarer Erinnerung an Abgeschiedene der Verluste zu gedenken, ohne welche so leicht kein Jahrgang der verbündeten Kunst- und Alterthumsforschung zurückgelegt wird. In Frankreich ist *Quatremère de Quincy* jüngst verstorben, nachdem er, ein leuchtender Stern der napoleonischen Plejas, bei hohem Alter schon seit geraumer Zeit aufser Thätigkeit war; in Deutschland *Laurenz Lersch*, neben dessen hauptsächlich den Rheinlanden zu statten gekommener rastloser Thätigkeit auch *Muchar* und *Falbe*, jener um steiermärkische, dieser als weiland dänischer Konsul um karthagische Alterthümer verdient, zu nennen sind; endlich in Italien *Emiliano Sarti*, der nach längerem Leben und Leiden den mehr persönlich als durch erschienene Werke bewährten aber nicht unverdienten Ruhm als gelehrtester und scharfsinnigster Alterthumsforscher des heutigen Roms in das Grab nahm [68]).

E. G.

[1]) Aegyptische Funde. Drei *Sarkophage* aus *Zaccara*, von Hrn. v. *Laurin* beschrieben in den Wiener akad. Sitzungsberichten 1849 I, 248 ff. — *Homerischer Papyrus* oben S. 93 f.

[2]) Assyrische oben S. 51 ff. 71 f. Die Notiz des Reliefs kam uns neulich durch Hrn. *Birch*.

[3]) Griechische aus Kyrene: Revue archéol. VI, p. 56 ff. Aus Athen (Gräber) oben S. 105.

[4]) Unteritalische: kaum aus Pompeji, wo seit bald zwei Jahren die Ausgrabungen stocken.

[5]) Etruskische. *Clusium* und *Pisa*, von François durchspürt: Bull. d. Inst. 1849 p. 3 ff. 22 ff. — Todtenkisten neuerer Auffindung in *Perugia* ebd. p. 49 ff.

[6]) Römische: oben S. 94 ff. Homerische Wandgemälde, auf dem Esquilin entdeckt, wurden oben S. 27 ff. (Vgl. Bull. p. 17 ff.) ausführlich beschrieben. Auf dem *Forum* ward die Basilica Julia weiter aufgedeckt; ein Fragment von Sacerdotalfasten (Anm. 62) kam dort zum Vorschein. Aufserdem hat in *Trastevere*, im *Vicolo della Palme*, eine neue Fundgrube sich eröffnet, der man die Reste eines bronzenen Pferdes und vorzügliche Marmorwerke (Anm. 22) bereits verdankt, und auch gegen den Willen ungenügsamer Grundeigenthümer weitere Ausbeute aus einem benachbarten Garten des Collegio inglese zu entziehen gedenkt. Die schön konstruirten Mauern gehörten möglicherweise zu Besitzungen der *Familie Anicia*, vielleicht, wie gleichfalls gemeint wird, zu Thermen.

[7]) Aus römischen Provinzen bietet Algerien noch immer die ansehnlichste Ausbeute, in Bauwerken sowohl als auch in Sculpturen und Inschriften: Revue archéol.

VI, 1 ff. 129 ff. 189 ff. Aelterer Sculpturfunde aus *Tisdrus* ward neulich von Janssen (oben S. 123 f.) gedacht.

[8]) Lusitanische Funde. Silberplatte aus *Emerita*, aus des Theodosius Zeit: oben S. 72. Revue archéol. VI, p. 263 ff. — Trümmer und Funde von *Setubal* (*Cetobriga*) sollen daselbst die Gründung eines antiquarischen Vereins unter Vorsitz des Herzogs von *Palmella* neulich veranlafst haben (Allg. Zeitung 1850, no. 4).

[9]) Gallische: Revue archéol. VI, p. 61 (*Montagne en Châtelet*, *Marne*, römische Stadt), 122 (*Marseille*, Münzen), 208 (*Paris*, Erzfigur), 330 (*Béziers*, Münzen), 333 ss. (*Vieslies*, Erzgefäfs), 396 s. (Mosaik zu *Bergheim* ohnweit Colmar). — Mehrere andre Ausgrabungen finden sich in der Zeitschrift L'Institut 1849, p. 52 erwähnt, namentlich die eines Hrn. *Toilliez* an der Strafse von *Bavai*, wo ein Ort *Champ de Pierroi* unter Gebäuderesten eine merkwürdige Erzfigur (Anm. 22) gab; ferner Trümmer einer römischen Villa und ein Aquädukt bei *Mazais* Dep. de la Vienne, endlich Ringmauern, vielleicht eines Castrums, bei *Bergères* (ebd.)

[10]) Britannische. Zu *Cirencester* (*Corinium*) haben erhebliche Funde sich in einem Umfang ergeben, der englische Tagesblätter (Illustr. Daily News 1849, 17. Nov.) zu der Behauptung veranlafst, kein Ort in England werde mehr römische Trümmer aufzuweisen haben als dieser. Unterbaute Fufsböden (Suspensurae) mit Mosaikfufsböden sollen sich an nicht weniger als sechs verschiedenen Stellen neuerdings und schon früherhin gefunden haben, und das jüngst entdeckte Mosaik (Anm. 20) ist auch durch bildliche Darstellung lohnend. Ebenfalls vor nicht langer Zeit sind drei neuerdings publicirte (Anm. 60) Mosaikfufsböden auf dem Gut eines Hrn. *Lawson* bei *Aldborough* (*Isurium*) in Yorkshire gefunden worden.

[11]) Germanische. Ein grofses Mosaik mit neptunischen Darstellungen, zu *Vilbel* bei Frankfurt gefunden, ist sofort ins Museum zu *Darmstadt* versetzt worden. Verschiedene andre Funde melden die rheinischen Jahrbücher, namentlich aus *Köln* römische Wohnungsreste mit einem Grab, im Grundbau von *S. Maria im Kapitol* gefunden (XIV, 97 ff.), Wasserleitungen ebendaselbst (ebd. 183), Andres aus *Commer*, (Münzfund ebd. 184 f.), *Zeltingen* (Wohnhaus mit Bädern ebd. 185), *Lauschied* im hessischen Oberamt *Meisenheim*, (Wohnhaus mit Hypokaustum ebd. 187 ff. 196 f.) u. a. m. — Noch einen seltsamen Fund, den Frau *Mertens-Schaffhausen* im vorigen Jahr, angeblich aus *Mainz*, erhielt — ein rothes Reliefgefäfs chinesischer Art und eine darin gefundene Erzfigur in deren Inschrift *Lassen* und *Bopp* den Namen des indischen Kriegsgottes *Skanda Deva* erkannten —, holen wir der Vollständigkeit wegen aus brieflichen Mittheilungen der geehrten Besitzerin hier nach.

[12]) Helvetische. Einige aus sehr später Zeit, aber mit erheblichen Besonderheiten, von *Troyon* beschrieben, erfolgen nächstens im römischen Bullettino.

[13]) Batavische Fundorte und Funde neuerer Zeit sind bei Beschauung des Leydner Museums mehrfach durch Hrn. *Janssen* zu unsrer Kenntnifs gekommen, der dann und wann auch durch die Rheinischen Jahrbücher darüber berichtet. Auf den Strand von *Domburg* als längst bewährten Fundort alter Denksteine der Nehalennia und der ansehnlichen Erzfigur eines Laren (abg. in den *N. Werken* der *Zeeuwsch Genootschap* II, 1. Taf. XIX, 6) hat derselbe, mit Bezug auf mein für die Echtheit dieser Figur mündlich eingelegtes Gutachten, in einem einzeln gedruckten Aufsatz (De Genius van het Strand bij Domburg, 25. Aug. 1849. 9 S. 8.) neulich neu hingewiesen. Die Sorgfalt holländischer Sammler und Alterthumsfreunde ist es jetzt auch hauptsächlich, die von der fortwährenden antiquarischen Ausbeute *Xanten's* dann und wann Gebrauch macht. Der Sammlungen zu *Nimwegen* (im Rathhaus und bei Hrn. *Guyot*) ist in den Rhein. Jahrb. VII, 35 ff. gedacht; eben so zweier Sammlungen *Utrechts* ebd. IX, 17 ff. Auch in *Limburg* soll es an Funden nicht fehlen: als Sammler wird der dortige Notar *Roermont* genannt.

[14]) Belgische Funde. Bei *Laeken* in Brabant fand Hr. *Galesloot* altes Mauerwerk mit *Relief*scherben *aretinischer* Art, deren Darstellungen (Anm. 24) nicht ohne eigenthümlichen Werth sind.

[15]) Ortskunde des *römischen Forums*. Der Saturnustempel scheint zu Canina's Gunsten entschieden (oben S. 38. 95).

[16]) Baudenkmäler. Feuertempel zu *Tarsos*: oben S. 20 ff. Von römischen Bauwerken ward neulich ein römisches *Castrum* bei *Dahlheim* ohnweit Luxemburg erkundet (Rhein. Jahrb. XIV, 1 ff.).

[17]) Museographisches aus London. Aus dem brittischen *Museum* wurden assyrische Denkmäler (oben S. 51 ff. 71 s. Glasgefäfs mit *Tiglad-Pilesar*: Bull. d. Inst. 1849, p. 173 s.), Erzfiguren (oben S. 53) und Vasenbilder (S. 54 f. Hope'sche 97 ff.) als neuer Zuwachs von uns berichtet. Wichtige und bisher unbeachtete Denkmäler desselben Museums hat in einer Reihe von Artikeln *Braun* erläutert im Bull. d. Inst. 1849, p. 150 ff.

[18]) Zu Paris hat das Museum des *Louvre* wesentliche Erweiterungen, namentlich durch Veröffentlichuug von assyrischen, altgriechischen und ägyptischen Sälen, erhalten; manchen erheblichen Zuwachs, zum Theil aus seltnen Fundörtern — Kyrene, Kalymna, Sidon —, erhielt auch das *Cabinet des médailles*. Vgl. Revue archéol. VI, 337 ff. Oben S. 103.

[19]) Das Berliner Museum ist durch schätzbare Münzankäufe und durch erhebliche Vasen (Anm. 30) aus Hrn. *Gargiulo's* Besitz bereichert worden; die Ausstellung des pracht- und sinnvoll neu errichteten ägyptischen Museums steht im neuen Museumsbau nahe bevor.

[20]) Von sonstigen Sammlungen haben wir, die Schätze *Italiens*, obenan des *Vatican* betreffend, diesmal fast mehr Verluste (Anm. 26) als neue Bereicherungen (Anm. 21) zu berichten: aus *Wien* und *München* fehlen uns neuere Nachrichten, dagegen die Vereinigung alter und neuer Kunstschätze in einem Museum zu *Basel* den schwierigen Zeitumständen gegenüber doppelte Anerkennung verdient. (Vgl. Arch. Anz. no. 14). Denn auch die Zahl der Privatsammlungen antiken Kunstbesitzes ist neuerdings theils durch Versteigerungen (*Hope, Blayds*: oben S. 97 ff.) theils durch Zerstörung geschmälert worden, wie solche namentlich in *Ungarn* und Siebenbürgen vorauszusez-

zen ist. Laut Hrn. *Neigebaur's* Mittheilung ist das Museum zu *Ennyed*, wo unter andern eine von Henzen erläuterte Tabula honestae missionis sich befand, gänzlich zerstört, eben so die Sammlungen des Grafen *Kemmeny* und die des Hrn. *Varadi* zu *Deva*; für das *Bruckenthal*'sche Museum ist nach den Schicksalen von *Hermannstadt* und auch für die schätzbare *Fejerváry-Pulszky*'sche Sammlung zu *Eperies* Aehnliches zu befürchten.

[21]) Statuarische Marmorwerke *griechischer* Kunst werden aus London — ein Demetertorso aus Halikarnaſs, der kolossale Fuſs einer Akrolithstatue aus Alexandria, nach Braun's Vermuthung auch eine Pallasmaske vom Parthenon — uns gemeldet (Bull. d. Inst. 1849, p. 150 ff. 170 ff.). Von *römischen* Funden derselben Gattung ist den päpstlichen Sammlungen ein in Trastevere ausgegrabener Apoxyomenos anheimgefallen, welchen Canina noch ganz kürzlich (Bull. p. 162 ff.) für würdig hielt mit des Lysippos Namen belegt zu werden. Ein kundiger Künstler lieſs sich brieflich darüber folgendermaſsen vernehmen: „Die Statue stellt einen jugendlichen Athleten vor, von kräftigen, eher schlanken Proportionen. Er steht gerade aufrecht, die rechte Hand und Arm ausgestreckt, mit der Linken, die mit der Striegel bewaffnet ist, den Schweiſs unter der Achsel und der untern Seite des Oberarms abstreifend. Die Ausführung ist die praktisch fabrikmäſsige vieler antiker Sculpturen, wonach einige Theile, wie z. B. die vordere Seite des Kopfes, die Arme und Brust sorgfältiger gearbeitet, andere Theile wie Rücken, Unterleib und Beine etwas mehr vernachlässigt sind; eine Sonderbarkeit in der Ausführung ist eine Stütze, die vom rechten Schenkel nach dem ausgestreckten rechten Arm hinaufging, die man jedoch thörichterweise (meiner Meinung nach) abgenommen hat. Der Figur muſs ein schönes Original zum Vorbild gelegen haben". Brieflich äuſsert auch Braun, die Statue sei ein gutes Werk der Kaiserzeit. Uebrigens erzählten Tagesblätter, die eines Originals von Lysipp's Hand bei jener Statue vollends sicher waren, zugleich von einer vor etwa zwölf Jahren entdeckten *Marmorvase mit Namen des Lysippos*; welches uns unbekannte Monument kann mit dieser trüben Nachricht gemeint sein?

[22]) Als Statuen von Erz wurden neuerdings bekannt und hervorgehoben: der junge Bacchus aus Pompeji (Bull. 1849, p. 156 f.) und der Ptolemaeus Agathodämon aus Alexandria (oben S. 53) beide im brittischen Museum; ebendaselbst das bisher übersehene Figürchen einer etwa als neugeboren zu denkenden Pallas (Bull. p. 172 f.). Auch aus gallischem Funde (Anm. 9) ward eine der Darstellung wegen erhebliche Gruppe von Erz — römische Frauenbildnisse durch einen bacchischen Genius getragen — neulich gemeldet *).

*) Disse Erzfigur wird folgendermaſsen beschrieben: „Ein schwebender *geflügelter Jüngling* hält einen *Thyrsus* in der Hand. Zwischen seinen Flügeln bemerkt man auf *zwei Querstäben* vier kleine *Frauenbüsten*, eine derselben verschleiert; von den drei andern, die auf einem höheren Querstab darüber befindlich sind, ist die eine mit Stirnkrone, die andere mit sechseckigem Stirnschmuck, die dritte blos mit gewundenem Haarputz geschmückt". Nach L'Institut 1849, p. 52.

[23]) Thonfiguren der Sammlung *Santangelo*, von Panofka beschrieben oben S. 60 f.

[24]) Von Reliefs ward der mit Caduceus und Lyra versehene Hermes eines dem Serapis geweihten alexandrinischen Reliefs aus *Granit*, im brittischen Museum bekannt (oben S. 53 f. Vgl. Bull. d. Inst. 1849, p. 154 ff.). Aus Athen ward die Zeichnung des Grabreliefs einer neuentdeckten *Marmorvase* der marathonischen Art uns vorgelegt (oben S. 105). Hier reihen wir denn auch die von *Welcker* (Rhein. Jahrb. XIV, 38 ff.) erläuterten Schiffsverzierungen von Erz aus Köln und Genua, jene mit einem Phallus versehen, an, und erwähnen zugleich einige in Belgien (Anm. 14) gefundene, ihrer Darstellung wegen erhebliche, *aretinische* Scherben *).

[25]) Toreutisches. *Silberschale* aus Neuburg an der Donau (wo befindlich?) mit 22 Figuren römischer Geschichtsdarstellung, in den Wiener Sitzungsberichten 1848, I, S. 67 (oben S. 66) erwähnt. — *Arzneikästchen* mit eingelegten einander sehr ähnlichen *Aeskulaps*bildern auf den Deckeln, einer vom Rhein, der andre aus Neapel (nämlich, wie Dr. *J. Friedländer* berichtet, aus *Larinum*): Rhein. Jahrb. XIV, 33 ff. Taf. I. II.

[26]) Münzen: Inedita der *Prokesch-Osten*'schen Sammlung (oben Taf. IX. X. Denkm. u. Forsch. no. 9. 10). Im Gegensatz solcher Bereicherungen vernehmen wir die Plünderung des Vatikanischen Münzschatzes durch Untreue oder Verwahrlosung eines seiner Beamten.

[27]) Vorzügliche Gemmenbilder wurden aus dem Besitz des Hrn. von *Prokesch-Osten* (oben S. 105), der Frau *Mertens-Schaffhausen* (S. 105), eines Engländers Hrn. *Pearson* (S. 105), wie auch aus römischem Kunsthandel des Hrn. *Capranesi* (S. 77 f.) in diesen Blättern beschrieben, andere Inedita dieser Gattung auf Taf. VI abgebildet und ausführlich erläutert. Als Gemmensammler ist neuerdings auch Hr. *P. Leven* zu Köln bekannt geworden; unter den von *Fiedler* verzeichneten Stücken seiner kleinen Sammlung (Rhein. Jahrb. XIV, 17 ff.) erregt no. 54 das seltsame Bild eines Herkules mit Kind und Adler, samt der begleitenden Inschrift *Τομειος*, Aufmerksamkeit.

[28]) Schmucksachen eines seltenen Stoffes, nämlich des für Traueranlaſs wohlgeeigneten Gagat (Pechkohle, schwarzer Bernstein), sind aus Kölnischen Funden durch Frau *Mertens* und Hrn. *Nöggerath* neuerdings beschrieben und gründlich erörtert worden: Rhein. Jahrb. XIV, 46 ff.

*) Auf einer dieser bei *Laeken* gefundenen röthlichen Scherben ist ein stehender Herkules dargestellt, der einen Trinkbecher erhebt, dann in einem andern verstümmelten Feld die eigenthümliche Vorstellung eines Amor der einer langbekleideten Frauengestalt entgegenschwebt, deren rechter Arm erhoben war. Aegis und Lanze sind nicht zu bemerken; wohl aber erinnert eine Eule unterhalb des gesenkten Arms jener Figur an Minerva. Hr. *Roulez*, den man einen vorläufigen Bericht über diesen Fund verdankt (gegeben in der Brüsseler Akademie am 5. Juni 1848. L'Institut 1849, p. 14), enthält sich jeden Erklärungsversuchs, doch hat es schwerlich Bedenken, jenes Fragment den allerlei sonst bekannten erotischen Vorstellungen der gedachten Göttin anzureihen. Vgl. Gerhard Trinkschalen Taf. *C*.

[29]) Als **graphische Kunstwerke** neuen Fundes sind aufser den zu Rom entdeckten homerischen *Wandgemälden* (oben S. 27 ff.) und den hienächst (Anm. 30) zu erwähnenden Mosaiken fast nur Vasenbilder zu nennen, welche aus früheren Funden neuerdings bekannt wurden. In solchem Bezug wurden Vasen *aus Ruvo* (oben S. 76 ff.) in diesen Blättern hervorgehoben, eben so die neulich versteigerten der Hope'schen Sammlung (ebd. S. 97 ff.). Neuer Vasenzuwachs ward aus dem brittischen (ebd. S. 54 ff.) und aus dem Berliner Museum (Anm. 19) erwähnt; letzteren sind Inschriftvasen von Demeter und Triptolemos, von Apoll und zwei Musen, so wie auch ein beiderseits mit Reliefs geschmückter Krater angehörig. Für die Untersuchungen über Herkunft der Vasen ist die Auffindung des aus Etrurien bekannten Künstlernamens Tleson auf einer Schale erheblich, deren korinthische Herkunft versichert wird (S. 35. Bull. d. Inst. 1849, p. 73 s.)

[30]) **Mosaikfufsböden** mit bildlicher Darstellung sind neuerdings *aus Corcyra* (Vögel u. dgl. Bull. d. Inst. 1849, p. 87), *Karthago* (im brittischen Museum ebd. p. 153 s.), aus *Vilbel* bei Frankfurt (Anm. 11), endlich aus *Cirencester* in England *) kund geworden.

[31]) Früheren **Inschriftfunden** (oben S. 41 ff.) reihen manche neuere sich an, die das römische Institut (Bull. 1849, p. 146 ff.) durch Hrn. *Papadopoulos* aus Athen erhielt. Es befinden sich darunter mehrere metrische: hauptsächlich die Grabschrift einer von Zeus selbst im Elysion besuchten Jungfrau *Aptyris* **); die gleichfalls metrische eines Gladiators, ward nach Revue archéol. VI, p. 197 oben S. 101 s. mitgetheilt. Noch eine, die verstümmelte Grabschrift eines Satyros, ist aus Privatbesitz des Hrn. *Diamilla* im Bull. d. Inst. p. 42 gegeben.

[32]) Von **lateinischen Inschriften** lieferten die Ausgrabungen am römischen Forum ein Fragment alter Sacerdotalfasten (Bull. 1849, p. 132 ff.) und einen ansehnlichen Denkstein des aus Theodosius Zeit berühmten Flavius Nicomachus (ebd. p. 141 ff.). Andre wichtige Inschriften wurden aus **Tusculum** (*M. Coelius Vinicianus*: Bull. p. 122 ff.) und **Tivoli** (*T. Sabidius, tribunus aquarum* ebd. p. 80 ff.) durch *Henzen's* Fürsorge in weiterem Kreis bekannt. Nebenher haben Inschriftfreunde auch die Notiz über epigraphischen Privatbesitz des Hrn. *Diamilla* (ebd. p. 33 ff.) und das immerhin sehr bescheidene Scherflein von Grabschriften aus *S. Paolo fuori delle mura* sich gefallen lassen, durch welches auch unsere Zeitschrift (oben Denkm. u. F. S. 102 ff.) ihren Antheil an Epigraphik gern kundgab.

[33]) **Aufschriften** antiker Geräthe wurden hauptsächlich aus einem **Beschwörungsplättchen von Blei** (*defixio* eines *Soterichus* für *Eutychia* gegen *Danae*: Bull. 1849, p. 77 s.), aus einem dem Mafs des Sextarius ungefähr entprechenden **Bleigefäfs** (S. bei *Φλ. Τερτιανου αγορανομου* ebd. p. 42) und aus der schönen Reihe beinerner **Tesseren** kund, deren Herausgabe und Erläutarung aus Kestner's Sammlung in den römischen Institutswerken (Mon. IV, 52. 53. Anm. XX, 273 ff.) erfolgt ist.

[34]) **Archäologische Litteratur**: mit fortdauerndem Bezug auf die im „Archäologischen Anzeiger" ausführlich zusammengestellten Büchertitel, zugleich aber *ohne alle Verpflichtung der Vollständigkeit, sofern es um andere als um die uns eingesandten Schriften sich handelt.*

[35]) **Illusorische Quellen**: *Pergamene di Arborea* oben S. 107 ff.

[36]) **Ausgaben von Klassikern**: *Plinius* von *Sillig*; die neue Ausgabe steht bevor (oben S. 48. 130). — *Stephanus Byz.* ed. *Meineke* (S. 80).

[37]) Dieser **Bilder-Horaz** (Horatius ed. Milman, bei Murray. Lond. 1849. 8) gewährt fast durchgängig für jedes horazische Gedicht mehrere seinem Inhalt entsprechende, durch Echtheit, Auswahl und sinnige Bedeutung Kunst- und Alterthumsfreunden gleich willkommene Denkmäler, die auch in Deutschland, wo nichts Aehnliches vorhanden ist, philologischen Erklärern des Dichters eine so anregende als gefällige und bei dem billiggestellten Preis (2 L. St. oder 14 Thlr.) keineswegs unerschwingliche Gabe sein werden.

[38]) **Archäologische Zeitschriften**. Die Werke des *römischen Instituts*, als Hauptquelle archäologischer Belehrung seit nun zwanzig Jahren bekannt, sind durch *E. Braun's* und *Henzen's* Fürsorge in regelmäfsigstem Gang (oben S. 48. 79. 127 s. bis Ann. u. Mon. 1848. Bull. Nov. 1849) und ist deren Inhalt, gleich dem der Pariser *Revue archéologique* (oben S. 48. 101 ff. bis 15. Okt.), in diesen Blättern regelmäfsig gegeben worden.

[39]) Von **philologischen Zeitschriften** sind *Schneidewin's Philologus* (bis Th. IV, 3) und das *Classical Museum* (bis no. 26) fortwährend in Gang, und auch von der *Zeitung für*

*) Der letztere Fund, dem ein früherer minder bedeutender an gleichem Orte voranging, liegt durch gefällige Mittheilung des Hrn. *Sam. Birch* in den „Illustrated London News" p. 333, Nov. 17. 1849, uns vor, aus denen wir Folgendes entnehmen. Die Zeichnung des Mosaiks umfafste neun Rundbilder von je 4′ 8″ Durchmesser; hievon sind jedoch nur vier vollständig erhalten, nämlich zwei der vier runden Eckbilder, welche *Genien der Jahreszeiten* (nicht Ceres und Flora) im Brustbild vorstellten, und zwei Zwischenbilder, das eine einen *Silen* auf dem Esel, das andere den Jäger *Aktäon* darstellend; aufserdem noch zwei rhomboidale kleinere Felder, worauf ein Medusenhaupt und ein Knabe mit Traube. Der *Herbst* ist durch Sichel und Kornähren, der *Winter* durch Fellbekleidung, immergrüne Bekränzung und durch ein Gartenmesser bezeichnet. In gleichem Sinne wie diesen Jahreszeiten der bacchische Silen und der Jagdheros Aktäon, mochten nach Hrn. Birch's Vermuthung *Triptolemus* und *Aristäus* dem Frühling und Sommer beigesellt sein; im Mittelpunkt aber des Ganzen mochte irgend eine bildliche Darstellung auf die Gesammtheit des Jahrs hinweisen.

**) Dieses hübsche Epigramm lautet folgendermafsen (Bull. 1849, p. 149 s.):

A. *ἀντί σε κυδαλίμας ἀρετᾶς, πολυήρατε κούρα,*
ἦξεν ἐς Ἠλύσιον αὐτὸς ἄναξ Κρονίδης.
B. *τηλυγέτην με τοκῆες ἀνέτρεφον ἀλδήσκοντες,*
Ἄπτυριν, ἠϊθέων πάμπαν ἀρειοτέρην·
ἀλλά με Μοῖρ᾽ ἐδάμασσεν, ἐπεὶ τόδε μόρσιμον ἦεν·
τύμβον δ᾽ αἶψα γονεῖς τεῦξαν ὀδυρόμενοι,
Ζηνωνὶς μήτηρ τε πατήρ τέ μοι [? für ..οι] *Νεικο*[*λεόντης*],
ἄμφω θυμοβόρῳ πένθεϊ τειρόμενοι.
A. *Ἄπτυρι, κλεινὸν ἄγαλμα καὶ ἐν φθιμένοισι φανείης,*
ὥςπερ ἐνὶ ζωοῖς κῦδος ὀπασσαμένα.

Alterthumswissenschaft, welche in halbirtem Umfang fortgesetzt wird, ist der Jahrgang 1849 fast vollständig bereits erschienen. Zu beklagen dagegen ist, dafs das *Kunstblatt*, seit einem Vierteljahrhundert ein als nützlich bewährtes, von Forschern und Künstlern seiner wechselnden Beschaffenheit ungeachtet geschätztes Blatt von der Verlagshandlung wegen beträchtlicher Einbufse mit dem Juni 1849 eingestellt wurde; eine bei Weigel in Leipzig erscheinende, wir wissen nicht, ob auch auf die Kunst des Althums sich erstreckende, Erneuung desselben erscheint als „deutsches Kunstblatt".

[40]) Akademische Ausbeute für Archäologie hatten wir zunächst aus den Schriften der Akademieen zu Berlin (oben S. 97 f.), Brüssel (*C. Bock*, über Byzanz: L'Institut 1849, p. 44 ff. Amphitheatralisches, oben S. 22 ff.), Leipzig (*O. Jahn* Anm. 53), München (*Thiersch*, oben S. 120 ff.) und Wien (*Arneth* u. A. oben S. 65 ff.) zu berichten. Von akademischen Mittheilungen aus Paris vernehmen wir die Erscheinung von T. XVIII partie 2 der „Mémoires de l'Académie des Inscriptions", enthaltend unter andern zwei Abhandlungen von *Dureau de la Malle* über assyrische und persische Poliorcetik (L'Institut no. 165) ferner die eines zweiten Bandes der unter Aufsicht der Akademiker *R. Rochette*, *Jomard* und *Guérard* erscheinenden „Mémoires présentés par divers savants à l'Académie des Inscriptions et B. L." Es sind darin unter andern „Trois Mémoires sur la ville et le port de Fréjus" von *Ch. Texier*, und „Recherches sur les antiquités romaines du pays des Vocontiens" von *Jean Dénis Long* enthalten (vgl. L'Institut 1849, p. 27). In London endlich werden die „Transactions der Royal Society of Literature" emsig fortgesetzt; dem S. 19 erwähnten Band ist seitdem ein neues Heft (Vol. III, part. 2) mit Beiträgen von *J. Hogg* und *W. M. Leake* gefolgt. Zur Berichterstattung dieser ganzen akademischen Thätigkeit ist noch immer die Zeitschrift *L'Institut* ein willkommenes Hülfsmittel.

[41]) Sonstige Vereinsschriften, wie sie namentlich durch Geschichtsvereine früher zahlreich erschienen, sind durch die Zeitverhältnisse fast gehemmt. Regelmäfsig fortschreitend sind hievon nur die *Jahrbücher der Alterthumsfreunde im Rheinland,* welche *L. Lersch* bis zum 14ten Heft vorbereitet zurückliefs, und welche auch nach frühem Ableben dieses sehr thätigen Geschäftsführers fortgesetzt werden sollen. Aufserdem wird ein erstes Heft „*Schriften des historischen Vereins für Innerösterreich*" (Gratz 1848, 217 S. 32 Taf. 8) freundlichst uns nachgewiesen*), und dafs auch die Störungen ähnlicher längst bewährter süddeutscher Vereinsschriften nur vorübergehend sein dürften, dürfen wir aus neulicher Versicherung eines ihrer thätigsten Förderer, des

*) Dieser Anfang einer in zwanglosen Heften erscheinenden österreichischen Vereinsschrift enthält einen sehr fleifsigen antiquarischen Aufsatz von *R. Knabl* über das Flavium Solvense des Plinius S. 1—131. 32 Taf. mit 154 Abb., deren Ausbeute im Inschriftfache nicht unerheblich, in den Bildwerken dagegen sehr gering ist. Merkwürdig ist Taf. 28, no. 148 ein Relief angeblich Amor und Psyche darstellend: ein stehender Flügeljüngling mit ausgebreiteten Armen wie der zum Flug sich bereitende Ikaros, vor dem eine unbeflügelte, vielleicht bekränzte, fast nackte Frau sitzt.

Hrn. *von Hefner* zu München*), entnehmen. — In ähnlicher rühriger Thätigkeit schreiten bei reicheren Mitteln die in unsre Lande kaum gelangenden Bände der *Antiquaires de la France* fort, aus deren 20sten Band eine Vasenerklärung *Longpérier's* (Anm. 60) neulich uns zuging.

[42]) Für Orts- und Länderkunde des klassischen Alterthums ist neben *Forbiger's* Handbuch (S. 103) und *Kiepert's* mit reichhaltiger Einleitung versehenem kleinem Atlas der alten Welt (S. 47) die Fortsetzung von *Ritter's* Erdkunde (VIII, 2, oben S. 47) für Palästina und Syrien zu erwähnen, sodann die einzelnen Forschungen die *Barth* periegetisch über Nordafrika (S. 103), *Schönborn* für Kleinasien (S. 47), *Dennis* in einem systematischen Werk über Etrurien (S. 46. 70) gegeben haben. Empfohlen werden uns auch zwei russisch geschriebene Werk über Pompeji, eines von *Lewschin* — „Spaziergänge eines Russen in Pompeji" 1848 — und ein andres nicht unwissenschaftliches von *Wlad. Klassowski* — „systematische Beschreibung Pompeji's und der daselbst entdeckten Alterthümer. Nebst einer (naturwissenschaftlichen) Abh. über den Vesuv und einer Skizze über Herkulanum", mit Plänen und Abb. St. Petersb. 1848. V und 238 S. gr. 8. In die Topographie Roms einschlagend sind Specialuntersuchungen wie die in Rom neu aufgenommenen und zu Gunsten Canina's entscheidenden (S. 15) über den Saturnustempel, und die Deutung eines römischen Ortes *IV Scari* auf einen Brunnen (Bull. p. 57 ff.); aus Deutschland gehört *Preller's* Abh. über Rom und der Tiber (S. 80) hieher. Sonstige Beiträge für Provinzialalterthümer sind in *Arneth's* Reise nach Dalmatiien (S. 103) in *v. Gock's* schon vor einiger Zeit erschienenem Werk über Schwaben und Südfranken (S. 47) und in *Mone's* (Geschichte des badischen Landes (vgl. Rhein. Jahrb. XIV, 114 ff.) enthalten.

[43]) Für Litteraturgeschichte: *Welcker's* epischer Cyklus Th. II. (oben S. 63).

[44]) Für Kunstgeschichte das aus *Clarac's* Nachlafs zu Paris erscheinende „Manuel de l'histoire de l'art chez les anciens (3 voll.), ferner ist *Ch. Petersen's* Versuch einer neuen Zeitbestimmung des Tempels von Bassä (nach einer Pest von Jahr 420, nicht 430 v. Chr. Vgl. „Zeit des Hippokrates" in Schneidewin's Philologus IV, 235 ff.), aufserdem manche an Stellen des Plinius anknüpfende Untersuchung von *Sillig* (S. 48), *Hand* (S. 104), *M. Hertz* (Arch. Ges. vom 8. Jan. d. J.) zu erwähnen.

[45]) Mythologische Arbeiten habe ich über Agathodämon und Bona-Dea (Berl. Akad. von 1847) und über die Bona-Fortuna (*Ἀγαθῆς Τύχης νεώς*, in Schneidewin's Philologus IV, 380 ff. Vgl. ebd. III, 759 ff. über *Σπουδαίων δαίμων*) gegeben. Eine schätzbare Abhandlung über das Attische Palladion hat *C. v. Paucker* (S. 104) geliefert; über Amazonen mit erneuter Deutung auf geschichtliche Gynäkokratie handelte *Göttling* (S. 19), über Aethiopen in Delphi *Panofka's* neuliches Programm „Delphi und Melaine". Anregend, aber sehr paradox ist *Heinecke's* Orchomenos (S. 72).

*) Hr. *von Hefner* selbst hat seine epigraphische Thätigkeit noch neuerdings fortgesetzt, wie in Bezug auf Inschriften Salzburgs von Wien uns kund (S. 67) und in Bezug auf sonstige Thätigkeit von dem Verfasser selbst uns berichtet wird.

[46]) Religionsalterthümer in Verbindung mit Tempelanlagen behandelt die neueste Abtheilung (II, 1) von *Bötticher's* Tektonik und, in ähnlichem Bezug auf das Wohnhaus, *Petersen's* vorläufig in Auszug von uns gegebene (S. 115 f.) Arbeit über den Hausgottesdienst der alten Griechen; *Privatalterthümer* in ähnlicher Verbindung behandelt *Bock's* Abhandlung über das Amphitheater zu Konstantinopel (S. 22 ff.).

[47]) Bauliches vom Erechtheion haben *Thiersch* und *Bötticher* neulich besprochen (oben S. 116 ff.). Auch *Wieseler's* Arbeit über das Heiligthum des Trophonios (S. 42) gehört dem laufenden Jahr an.

[48]) Museographisches. Aufser den von uns näher erörterten beschreibenden und Abbildungswerken des Leydener Museums von *Janssen* (oben S. 81 ff. 123 ff.) ist von *Clarac's* „Musée de Sculpture" ein durch *A. Maury* besorgtes nachträgliches 14tes Heft (Ergänzendes in Tafeln und Text enthaltend) zu erwähnen. Aufserdem ist von Verzeichnissen öffentlicher Sammlungen nur *Longpérier's* Katalog der assyrischen Galerie des Louvre (S. 104) uns zugekommen. Einige Notizen über das Museum zu Madrid wurden nach *v. Quandt* oben S. 91 f. gegeben; auch ist aus Kopenhagen ein handlicher Wegweiser (Guide au M. Thorv. 58 S. 12.) des nun öffentlich gewordnen Thorwaldsenschen Museums uns zugegangen. Hauptsächlich aber ist *Arneth's* eben erschienenes Kameenwerk (Anm. 55) zu erwähnen, sofern dasselbe dem Vorwort des Herausgebers zufolge als Anfang einer planmäfsigen Veröffentlichung des kaiserlichen Antikenschatzes betrachtet werden darf.

[49]) Von Privatsammlungen antiker Gegenstände wurden die des Hrn. *John Disney* in England (oben S. 55 ff. 125 ff.) und die *Despuig*'sche in Majorka (S. 57 ff.) nach darüber erschienenen Werken bereits näher von uns erörtert. Aufserdem ist das hauptsächlich wegen einiger Gemmen und Bronzen hieher gehörige Verzeichnifs von *Goethe's* Kunstsammlungen (S. 79) zu erwähnen.

[50]) Der Kunsthandel stockt, während Rom und Neapel in Folge der Zeitverhältnisse fremdenleer und gröfsere Interessen in der Ordnung des Tages sind. In solcher Zeit sind Versteigerungskataloge, wie die der Sammlungen *Hope* und *Blayds* (S. 97 ff.), doppelt bemerkenswerth So sollte auch der nach England nicht verkaufte Rest der *Bronzen von Falterona* in Paris versteigert werden, wie denn ein gedrucktes Verzeichnifs desselben durch Hrn. *de Witte's* Güte uns vorliegt; der anberaumte Tag (24. Febr. 1848) war aber dazu nicht günstig, und die Versteigerung unterblieb. Unter den dort verzeichneten Gegenständen sind no. 5, die Erzfigur eines Apoll mit etruskischer Schrift (*Thal.* Vgl. Bull. 1838, p. 67), und no. 29 ff. mehrere graffirte Spiegel zu bemerken.

[51]) Sculpturwerke sind wir allzu gewohnt und genöthigt in stark verkleinerter Abbildung uns vorführen zu sehen, als dafs die auf dem Weg der Galvanoplastik dargebotene und von *E. Braun* im Zusammenhang verwandter technischer Thätigkeit, zugleich mit den Mitteln künstlerischer Mitwirkung die Rom darbietet, benutzte Vortheil dergleichen Nachbildungen plastisch zn vervielfältigen sich gering anschlagen liefse. Vgl. S. 45 (Apotheose des Homer). 113 (Amazonenrelief).

[52]) Erklärendes über statuarische Werke ist hauptsächlich durch *Welcker's* neulich erschienenen ersten Band erklärter „Alter Denkmäler" (S. 63 s.) erfolgt. Aufser der Zusammenstellung seiner Erörterungen über Laokoon und mancher früheren Aufsätze ist die Behandlung sämmtlicher uns bekannter griechischer Giebelgruppen, namentlich derer des Parthenon, darin enthalten. Letztere ist dergestalt durchgeführt, dafs für den westlichen Giebel Lloyds Ansichten widerlegt, für den östlichen aber die Schwierigkeiten Athenens „Genesis" ohne augenfällige Geburt sich zu denken hinlänglich beseitigt sind, um den früher, nicht ohne Widerstreben, aber durch Schutz und Anlafs grofser Künstlerautorität, in den „Drei Vorlesnngen über Gypsabgüsse" (Berlin 1844) von mir gemachten Versuch die Hauptgeburt zahlreicher Vasenbilder auf den Parthenongiebel anzuwenden, auch meinerseits gegenwärtig gern aufzugeben. — *Stephani's* Ansichten über die Laokoonsgruppe (oben S. 51) sind in demselben Werke bereits neu besprochen. — Von sonstigen Erklärungen statuarischer Werke sind *Panofka's* dem Marmorfigürchen (D. u. F. Taf. I) aus Smyrna *) gegebene Deutung als Thyiade einer antiken Statuenreihe (oben S. 67), *Jahn's* Aufsatz über die Knaben mit einer Gans (S. 19), ferner römische Verhandlungen über die „Aurae velificantes" des Plinius (Bull. p. 70 s.) und die Bildnifsköpfe des Perikles (ebd. p. 97 s.) anzuführen.

[53]) Als Erklärungen alter Reliefs sind eine Abhandlung von *Otto Jahn* über das Prometheusrelief im Museo Borbonico (S. 80) und mehrere in den römischen Adunanzen und Monatsblättern gegebene Erklärungen zu erwähnen. So wird die erste von Zoega's, Relieftafeln der Villa Albani (I, 1. Fünf Götter; oben S. 49 ff.) jetzt manigfach anders, die zweite statt auf die Kadmos-Hochzeit (Zoega I, 2) jetzt auf Ares und Aphrodite (Bull. p. 62 ff.), ein drittes derselben Villa (Zoega II, 89) statt auf Amoren und Satyrn in bestimmtem Bezug auf die Jahreszeiten gedeutet; die sogenannte Hispania einer schönen Maske im *Louvre* deutet Braun (Bull. p. 69 s.) als Sonnenantlitz, und auf dem ebendaselbst befindlichen Kapitolinischen Musensarkophag findet derselbe statt des bisher vorausgesetzten Homer den Hesiod (p. 81 s.). Eine eigenthümliche Ansicht (Loose statt einer Scheere) stellte derselbe (p. 99 s.) auch für das *Humboldt*'sche Relief der drei Mören auf. Von sonstigen Reliefs gehört noch *Bergk's* treffende Nachweisung der *Vindelicia* auf der Mainzer Schwertscheide (oben S. 61 ff.) hieher.

(Schlufs folgt.)

*) Aus England wird uns geschrieben, nicht aus Smyrna, sondern aus Konstantinopel habe der verstorbene Millingen dies Figürchen erhalten, welches übrigens auch im Besitz des Lord *Vernon*, aber von chinesischem Biscuit existire.

Herausgegeben von *E. Gerhard*.

Druck und Verlag von *G. Reimer* in Berlin.